



Gruppe 4: Gestaltungsfragen

Aufgabe: Arbeiten Sie heraus, welche Gestaltungsfragen beim Kriegerdenkmal zu klären waren. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse vor der Klasse.

M1 Richtlinien für die Erstellung von Kriegserinnerungszeichen. (1916; Auszüge) Hg. vom Württembergischen Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz

- 1 Der *Kriegerfriedhof* soll ein übersichtliches und geschlossenes Ganzes darstellen. Er soll also nicht zu groß, sondern nötigenfalls geteilt und vervielfältigt und immer, auch wenn er ein Teil des Gemeindefriedhofes ist, fest eingefriedet sein, mit Mauer, Lattenzaun, gestutzter Hecke oder dgl. Um das Ganze künstlerisch zusammenzufassen, ist
- 5 ein gemeinsames Friedhofsdenkmal sehr erwünscht, das im räumlichen Brennpunkt oder am Zielpunkt der Durchsicht stehen mag. Es kann ein einfaches Holzkreuz sein, mit oder ohne Christusbild, oder ein altarähnliches Steinmal, auch wohl mit Kreuzaufsatz; daran die Widmungsaufschrift. Bäume können das Hauptdenkmal oder auch den Friedhof, die Ecken und den Eingang, sowie die Ränder umgeben. [...]
- 10 Ein Verzeichnis *aller Teilnehmer am Krieg* auf Einer Gedenktafel anzubringen, verbietet sich für die meisten Gemeinden schon durch die große Zahl. Dafür empfiehlt es sich, ein *Gedenkbuch* anzulegen, das die Namen der der Gemeinde angehörenden Kriegsteilnehmer und je nachdem auch ihre besonderen Schicksale, ihre Kriegs-Auszeichnungen usw. enthält.

© StadtA Reutlingen

M2 Aus dem Schreiben des Hochbauamts an das Bürgermeisteramt (23.5.1921)

- 1 Um ein geschlossenes ruhiges Bild der Gräberstätten zu erhalten, muß die Anpflanzung und die Pflege der Gräber einheitlich erfolgen, umsomehr, da mit einer dauernden und persönlichen Pflege der Grabstätten nicht gerechnet werden kann, weil diejenigen, welche den Bestatteten gekannt haben, weit entfernt sind.
- 5 Die Ruhestätten sollten nicht als Grabhügel belassen bleiben, sondern zusammengefaßt und mit Immergrün oder Efeu einheitlich bepflanzt werden. – Auch die Schmückung mit Blumen sollte von einer Art und Farbe sein damit ein ruhiges, einfaches, einheitliches und kameradschaftliches Bild des Ehrenfeldes gewahrt bleibt.

© StadtA Reutlingen

M3 Aus dem Schreiben des Hochbauamts an das Bürgermeisteramt (2.8.1924)

- 1 Die Säulen sind mit Efeu umrankt angenommen, so dass die ganze Anlage eine gefällige, abwechslungsreiche mit Durchsicht versehene Aufmachung erhalten würde. Diese Lösung, die einen würdigen und monumentalen Charakter ergibt, wird wohl im Kirchhof die Dominante bilden. Jedoch würde diese Anlage auf dem Friedhof nicht drückend und schwer erscheinen, weil in der Aufmachung immer Durchblicke vorhanden
- 5 sind, die ein ruhiges und gefälliges Bild ergeben.

© StadtA Reutlingen

M4 Aus der Bekanntmachung des Innenministeriums zur Kriegsgräberfürsorge (4.9.1924)

b.) Eine Kriegergräberstätte gilt als instandgesetzt, wenn sie durch ein Grabbeet oder einen möglichst niedrig zu haltenden Grabhügel kenntlich gemacht ist, wenn die Grabstelle gegen

Beschädigung durch eine Umwehrung geschützt ist, wenn Grabbeet oder Hügel gegen Verfall und Ueberwucherung mit Unkraut durch Berasung oder Bepflanzung mit einer geeigneten, der Bodenart angepaßten, wildwachsenden Pflanzenart gesichert ist und wenn Vor- und Zuname des Kriegers, militärischer Rang, Geburts- und Todesdatum, bei Gefangenen außerdem Nationalität, auf einem einfachen, aber dauerhaften Grabzeichen von würdiger und ernster Gestaltung in gut lesbarer, dauerhafter Schrift verzeichnet sind.

Die Grabstätte muß dauernd zugänglich sein.

Zu größeren, zusammenhängenden Gräberanlagen gehören Wege und gärtnerische Anlagen.

Kriegergräberstätten sollen würdig gestaltet sein und schlicht und soldatisch wirken. Dies kann nur durch Einfachheit und Dauerhaftigkeit aller Teile der Anlage erreicht werden. Nationalität oder militärischer Rang der Bestatteten sollen in der äußeren Gestaltung der Begräbnisstätte nicht zum Ausdruck kommen. Eine besondere Pflege der Anlage soll möglichst entbehrlich, jedenfalls aber mit geringsten Mitteln möglich sein. Alle das oben beschriebene Maß übersteigenden baulichen oder gärtnerischen Anlagen können nicht mit Reichsmitteln hergestellt und unterhalten werden.

M1* Richtlinien für die Erstellung von Kriegserinnerungszeichen. (Auszüge)**
Hg. vom Württemb. Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz (Januar 1916)

2. Weiter sollen die nachfolgenden Sätze, die nicht für die Künstler, sondern für die Auftraggeber bestimmt sind, nur Anregungen allgemeiner Art geben, aber keinerlei Schablonen oder Vorbilder aufstellen. Kein Schema würde leisten, was es leisten soll. Schon deswegen nicht, weil Wiederholung überall den Eindruck abschwächt (— 1
Eindruck der ganz bestimmten Anregungen. Die Möglichkeiten sind in jedem einzelnen Fall verschieden. Nicht nur die vorhandenen Mittel sind maßgebend; sondern alle Verhältnisse, alle äußeren und inneren Beziehungen, die der Dertlichkeit ihr Gepräge geben, so namentlich schon vorhandene Anlagen, Gebäulichkeiten usw. —

Dennoch muß man um der Klarheit willen die folgende Besprechung der einzelnen Lösungen zunächst Kriegserinnerungs- und Kriegerehrungs-Zeichen auseinanderhalten. Und auch bei der Ausführung der Werke selbst müssen

I. Kriegsdenkmale zur Erinnerung an den Krieg als solchen.

1. Selbständige Kunstwerke plastischer oder architektonisch-plastischer Art.

12. Solche zu schaffen, ist jetzt, mitten im Krieg, die Zeit noch nicht gekommen. Auch nachher sollten die Gemeinden und Vereine sich damit nicht übereilen. Das Denkmal ist ja dazu bestimmt, für alle Zeiten zu bestehen, und seine Herstellung braucht deswegen nicht überhastet zu werden.

II. Kriegerdenkmale. Denkmale zur Ehrung für Kriegsteilnehmer.

1. Für Gefallene.

47. Gedenktafeln. — Inschrifttafeln mit den Namen der Gefallenen werden in manchen, namentlich kleinen, Gemeinden die hauptsächlichsten Erinnerungszeichen bilden. Sie erfüllen, bei würdiger Ausführung, diesen Zweck durchaus. Hierüber sowie über ihre künstlerische

51. Die Kriegergräber eines Gräberfeldes sollen gleichmäßig angelegt und bezeichnet sein. Im Tode versagen wir auch dem Feind nicht die Achtung und das Mitleid. Aber wir sind berechtigt, wo es angeht, eigene und fremde Gräber voneinander abzusondern. Den Führern ihre Gräber bei den Kriegern, doch an vornehmer Stelle anzuweisen, entspricht dem soldatischen Gefühl. — Auch solchen, die kein Grab in heimischer Erde fanden, ist ein Denkmal dort zu gönnen, wenn die Angehörigen ein solches zu errichten wünschen.

52. Der Kriegerfriedhof (vgl. auch die Richtlinien des VL. für Friedhofordnungen) soll ein übersichtliches und geschlossenes Ganzes darstellen. Er soll also nicht zu groß, sondern nötigenfalls geteilt und vervielfältigt und immer, auch wenn er ein Teil des Gemeindefriedhofes ist, fest eingefriedigt sein, mit Mauer, Lattenzaun, gestützter Hecke oder dgl. Um das Ganze künstlerisch zusammenzufassen, ist ein gemeinsames Friedhofdenkmal sehr erwünscht, das im räumlichen Brennpunkt oder am Zielpunkt der Durchsicht stehen mag. Es kann ein einfaches Hochkreuz sein, mit oder ohne Christusbild, oder ein altarähnliches Steinmal, auch wohl mit Kreuzaufsatz; daran die Widmungsaufschrift. Bäume können das Hauptdenkmal oder auch den Friedhof, die Gassen und den Eingang, sowie die Ränder umgeben. Ein lockerer, lichter Baumbestand, etwa von Birken, Kiefern oder dgl., kann den ganzen Raum leicht beschatten.

53. Für Einzelgräber und Gräber in kleiner Gruppe ist der Grabhügel (Sarghügel) gegeben und wirkt als ansprechendes Grabzeichen. Ausgedehnte Grabreihen und -felder sehen ohne solche Hügel besser, räumlich ruhiger und für das Gemüt weniger niederdrückend aus. Eine gleichmäßig ebene oder schwach gewellte Rasendecke, die auch die Nebenwege überzieht, wirkt am günstigsten. — Zusammenfassung der Grabreihen in sich durch Rückwände von geschnittenen Hecken oder durch Kopfbänder von Buchs, Epheu u. dgl., wirkt sehr günstig. — Zum Schmuck der Gräber selbst empfehlen sich blühende oder auch immergrüne Dauerpflanzen von heimischer Art.

54. Die Grabzeichen (Grabmale) einer übersichtlichen Abteilung sollen von einer Art oder doch von wenigen, zu einander passenden, Arten sein. Man wird sie in der Regel so zusammenstellen, daß die Einheit des Raumes betont wird (in der Mitte flache oder niedere, außen höhere); unter Umständen aber, namentlich wenn

61. Die antiken würdige, geschmackvolle Lösungen. dekorative Zwecke unbestreitbar mancherlei Vorzüge. Aber unsere heutigen Waffen (Helm, Säbel usw.) entsprechen doch dem Zweck des Denkmals besser; denn sie erinnern an unsere Zeit und an den unter diesen Zeichen durchgeführten Weltkrieg. Sie lassen sich auch künstlerisch sehr wohl zu monumentaler Wirkung bringen. Dazu trägt schon die Vereinfachung der Farbe bei.

2. Für Ueberlebende.

63. Ein Verzeichnis aller Teilnehmer am Krieg auf einer Gedenktafel anzubringen, verbietet sich für die meisten Gemeinden schon durch die große Zahl. Dafür empfiehlt es sich, ein Gedenkbuch anzulegen, das die Namen der der Gemeinde angehörigen Kriegsteilnehmer und je nachdem auch ihre besonderen Schicksale, ihre Kriegsauszeichnungen usw. enthält.

3. Öffentliche Denkmale hoher Führer und einzelner Helden.

64. Solche werden später wohl zahlreich erstehen. Zu warnen ist vor billigen Ersatzmitteln denkmalähnlicher und anderer Art (fabrikmäßige Nachbildungen und Wiederholungen von Bildwerken —, z. B. Feldherrenstatuen mit „Kopf zum Aufschrauben“, „Hindenburg-Aussichtstürme“ u. dgl.). —